



Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Goslar liegt im Mittelpunkt der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen. Er umfasst einen wesentlichen Teil des Oberharzes, die nördliche bzw. nordwestliche Harzrandsenke sowie das wirtschaftlich mit diesen Gebieten eng verflochtene Harzvorland. Die Anbindung an den Fernverkehr erfolgt vor allem über die BAB 7 im Westen des Kreises sowie über die BAB 395 aus dem Großraum Braunschweig. Die inzwischen fertig gestellte Bundesstraße nach Sachsen-Anhalt (B 6n) wird als Ost-West-Verbindung mit den nahen dortigen Wirtschaftszentren stark frequentiert. Benachbart sind in Niedersachsen die Landkreise Wolfenbüttel, Hildesheim, Northeim, Osterode am Harz und die kreisfreie Stadt Salzgitter, im Nachbarland Sachsen-Anhalt die Kreise Halberstadt und Wernigerode und im Südosten der thüringische Kreis Nordhausen. Flächenmäßig liegt der Landkreis Goslar mit rund 965 km² unter den 38 niedersächsischen Kreisen einschließlich der Region Hannover an 24. Stelle, hinsichtlich der Einwohnerzahl (Mitte 2005: 151 452 Einw.) an 18. Stelle. Mit einer Bevölkerungsdichte von 157 Einw./km² ist er im landesweiten Vergleich im oberen Drittel anzusiedeln.

Das Kreisgebiet setzt sich, historisch gesehen, aus verschiedenen Gebietseinheiten des ehemaligen Herzogtums Braunschweig, der Fürstentümer Blankenburg, Grubenhagen und Hildesheim und der freien Reichsstadt Goslar zusammen. Aus diesen entstanden durch die Kreisordnung des Herzogtums Braunschweig (1871) sowie die Preussische Kreisreform (1885) die ersten Landkreise heutiger Prägung (Blankenburg, Gandersheim, Goslar, Zellerfeld, Wolfenbüttel sowie Hildesheim-Marienburg). Aus den Verwaltungs- und Gebietsreformen der Jahre 1972, 1974 und 1977 ging schließlich – neben weiteren Änderungen und Teilungen – durch Zusammenlegung mit der

ehemals kreisfreien Stadt Goslar der neue Landkreis Goslar hervor. Im Zuge der Gemeindeneugliederung wurden zugleich 10 neue Verwaltungseinheiten geschaffen, darunter 8 Städte und Gemeinden sowie 2 Samtgemeinden mit 7 Mitgliedsgemeinden. Daneben existiert das gemeindefreie Gebiet Harz (Landkreis Goslar), auf das 38,5 % der Kreisfläche entfallen. Die Stadt Goslar wurde im Rahmen dieser Reformen am 1. Juli 1972 durch die Eingemeindungen von Hahndorf, Hahnenklee-Bockswiese, Jerstedt und Oker wesentlich vergrößert.

Der Landkreis ist somit ein Ergebnis moderner Reformpolitik. Er umfasst wirtschaftlich seit Langem zusammengehörige Gebiete mit naturräumlich sehr großen Unterschieden.

Naturräume

Der Harz mit seinen erzeichen Steinen ist, geologisch gesehen, der typische Vertreter eines mitteleuropäischen Mittelgebirges. Morphologisch betrachtet bildet er eine ellipsenförmig gestreckte, nordwest-südöstlich streichende alte Gebirgsscholle. Tief eingeschnittene Kerbtäler reichen weit in das Gebirge hinein, bevor sie in Höhen von 550 bis 600 m NN auf Relikten einer ehemals weit gespannten tertiären Rumpffläche auslaufen („Harzhochfläche“). Diese lässt sich in ihrer besten Erhaltung noch in der Umgebung von Clausthal-Zellerfeld nachweisen. Die höchsten Erhebungen werden im „Zentralen Bergland“ erreicht. Es überragt mit seinen abtragungsresistenten Graniten, Quarziten und Hornfelsen die Hochfläche noch einmal um bis zu 500 m (Brockenmassiv in Sachsen-Anhalt, aber nahe der Kreisgrenze: 1 141 m NN, Wurmberg: 971 m NN, Acker-Bruchberg-Zug: 927 m NN).

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Goslar	Bezirk Braunschweig	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	965,0	8.099	47.620	2,0	357.050	0,3
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	10,7	13,4	13,1	81,7	12,8	83,6
darunter Landwirtschaftsfläche	%	28,8	49,9	60,9	47,3	53,0	54,3
darunter Waldfläche	%	57,5	33,8	21,2	270,7	29,8	193,0
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	158,3	204,8	168,0	94,2	231	68,5
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	420,8	451	435	96,7	471	89,3
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	269	320	288	93,4	317	84,9
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-889	20.610	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-5,8	12,5	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	152.758	1.658.918	8.000.909	1,9	82.500.849	0,2
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-5,9	-1,2	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-12,3	-5,8	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	18,1	20,0	21,5	84,2	20,3	89,2
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	58,0	60,0	59,7	97,2	61,1	94,9
Anteil der über 65jährigen 2004	%	23,9	20,0	18,8	126,8	18,6	128,5
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	15,2	17,1	18,4	82,6	17,6	86,4
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	58,4	60,8	60,4	96,7	60,4	96,7
Anteil der über 65jährigen 2021	%	26,3	22,1	21,2	123,9	22,0	119,5
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	8,3	6,8	6,3	131,4	7,1	116,7
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	6,0	7,5	6,7	89,5	8,8	68,2
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,3	1,3	1,4	91,1	1,4	92,9
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-908	-4.623	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-5,9	-2,8	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	-161	2.157	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,1	1,3	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,7	2,7	2,7	98,8	2,6	103,8
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	64 274	765.576	3.543.977	1,8	38.868.000	0,2
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	2,0	1,9	3,3	59,3	2,2	89,0
davon Produzierendes Gewerbe	%	23,3	30,9	25,4	91,7	26,4	88,2
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	29,0	23,1	26,4	109,8	25,2	115,0
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	10,7	14,0	13,8	77,7	16,2	66,2
davon öffentliche und private Dienstleister	%	35,1	30,2	31,0	113,1	29,9	117,2
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	-9,0	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	40.920	528.844	2.305.451	1,8	26.178.266	0,2
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	49,5	43,1	44,7	110,6	45,4	109,0
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	6,5	9,1	7,3	88,7	9,5	68,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	1,5	40.842	185.803	0,0	2.215.650	0,0
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,5	1,1	2,0	74,1	1,1	134,8
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	26,7	38,6	29,5	90,5	29,1	91,8
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	18,0	15,0	18,9	95,2	18,0	100,0
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	25,2	22,8	25,2	99,9	29,1	86,5
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	28,6	22,5	24,4	117,3	22,7	126,1
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	6,1	14,3	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	394	6.470	57.588	0,7	420.697	0,1
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	8.338	119.640	3.050.838	0,3	13.941.452	0,1
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,3	0,3	1,2	25,7	0,8	37,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	1.826,5	64.355	146.626	1,2	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	2.384.568	5.603.881	31.322.279	7,6	322.255.580	0,7
darunter Gäste aus dem Ausland	%	8,5	10,3	7,1	118,8	14,0	60,7
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	10,9	9,3	10,6	103,3	11,6	94,0
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	29.608	32.106	32.478	91,2	33.498	88,4
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	10,9	11,1	12,6	86,4	14,4	75,7
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	15.573	15.769	16.422	94,8	16.842	92,5
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	8.888	96.066	435.169	2,0	4.650.046	0,2
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	14,4	12,8	12,3	117,1	12,5	115,2
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	10.499	99.900	449.453	2,3	5.152.755	0,2
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	69	60	56	122,9	62	111,3
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	470	614	601	78,2	667	70,4
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-26,7	-27,4	-11,9	224,4	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	79	1.448	7.826	1,0	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	516	872	978	52,8	1.098	47,0

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Neben seiner Funktion als Erholungsgebiet erfüllt der Harz eine weitere, vorrangige Aufgabe. Mit einer Niederschlagsmenge zwischen 1 400 und 1 600 mm/Jahr ist er die niederschlagsreichste Region nördlich des Mains und damit das natürliche Wasserreservoir der benachbarten Ballungsräume. Der Harz wird heute wasserwirtschaftlich durch sechs große Stauseen erschlossen, von denen vier im Kreisgebiet liegen und der Trinkwasserversorgung (Grane- und Eckertalsperre) oder dem Hochwasserschutz sowie der Niedrigwasseraufhöhung der unregelmäßig abfließenden Harzflüsse dienen (Oker- und Innerstetalsperre). Sie bilden wie die alten Grubenteiche und das ebenfalls aus der Bergbauzeit stammende, rund 200 km lange Oberharzer Wasserregal (Grabensystem zur Versorgung der Bergwerke mit „Wasserenergie“) zugleich eine landschaftliche Bereicherung, sind Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr und als einzigartige Natur- und Kulturlandschaft auf zahlreichen Wander- und Radwanderwegen zu erkunden.

Schließlich umfasst der Harz mit seiner besonderen Naturlandschaft ökologisch überaus wertvolle Teilräume, zu denen vor allem die Hochmoore in der Umgebung vom Bruchberg, der Oderteich als älteste Talsperre des Harzes und die Bergwiesen zählen. Darüber hinaus befinden sich hier viele Quellgebiete wichtiger Gewässer. Aus Gründen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist der Harzanteil des Landkreises fast vollständig als Naturpark Harz, das heißt als Naturschutzgebiet beziehungsweise als Landschaftsschutzgebiet, ausgewiesen. Auch ein Großteil des „Nationalparks Harz“ liegt im Kreisgebiet.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Das von der Nette, Innerste und Oker in breiten Schotterbetten durchflossene Harzvorland (niedrigster Punkt des Kreises bei Liebenburg, 100 m NN) wird durch bewaldete Schichtkämme in einzelne fruchtbare und überwiegend landwirtschaftlich genutzte Lössbecken gegliedert (Anbau von Weizen, Zuckerrüben, Braugerste und Wintergerste sowie Gemüse). Hier entwickelte sich eine leistungsfähige Landwirtschaft, die aber im Vergleich zu anderen Gegenden im Kreis Goslar mit seinem hohen Gebirgsanteil (s. u.) eine unterdurchschnittlich wichtige Rolle spielt. Der lange Zeit im Salzgitterschen Höhenzug und in seinem Vorland bei Othfresen und Groß Döhren betriebene Eisenerzbergbau ist in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts, der Kalibergbau bei Vienenburg bereits 1930 eingestellt worden. Die dortigen Gebietskörperschaften Lutter am Barenberge, Liebenburg und Vienenburg stellen die örtliche Grundversorgung sicher, wobei in Vienenburg auch größere Industrie- und Gewerbebetriebe ansässig sind. Die Kommunen im Harzvorland sind vor allem Wohngebiete von Arbeitspendlern für den Schwerpunktraum Goslar. Aber es wählen auch viele beruflich in der Industrieregion Salzgitter-Braunschweig-Wolfsburg Beschäftigte ihren Wohnort in diesen Teilen des Landkreises Goslar.

Bedingt durch das steile Relief und das mit der Höhe unwirtlicher werdende Klima ist der Harz allenfalls in den unteren und mittleren Lagen

für eine sehr eingeschränkte Viehhaltung nutzbar, überwiegend jedoch dicht bewaldet und dort wenig besiedelt. Jene Teile des Landkreises sind wesentlich dafür verantwortlich, dass heute auf etwa 57 % der Kreisfläche Wälder stocken. Ohnehin hat sich die Besiedlung des Harzes erst seit dem Mittelalter von den Randgebieten her in die Täler und auf die Hochflächen ausdehnen können. Dann wurden aber im Gefolge des aufblühenden Bergbaus nach Blei-, Zink- und Silbererzen zahlreiche Berg- und Forstarbeitersiedlungen angelegt. Darunter befinden sich die im 16. Jahrhundert „bergfrei“ gewordenen sieben Bergstädte, von denen sechs im Landkreis Goslar liegen: Altenau, Clausthal, Lautenthal, St. Andreasberg, Wildemann und Zellerfeld. Die Relikte der früheren Bergbau- und Hüttenindustrie sind immer noch anhand früherer Hüttenstandorte, anhand von Abraum- und Schlackenhalde sowie von teilweise weitflächig durch Schwermetalle belasteten Böden zu erkennen. Dieses wirtschaftshistorische Erbe stellt in ökonomischer und ökologischer Hinsicht eine besondere Herausforderung dar.

Die Bevölkerung konzentriert sich vor allem auf die bereits seit alters her bevorzugten Siedlungslagen am Harznordrand. So bilden die alten Versorgungszentren des Oberharzes sowie die früheren Hütten- und Bergbausiedlungen des Harzandes heute eine Kette gewerblicher Schwerpunkte: Seesen, Langelsheim, Goslar mit dem Stadtteil Oker und Bad Harzburg. Übergeordneter wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt ist das Mittelzentrum Goslar (43 422 Einw.). Als Tor zum Harz verbindet die Kreisstadt Vor- und Oberharz und stellt die Anbindung des Schienen- und Individualverkehrs an die Oberzentren Braunschweig, Hildesheim und Hannover sowie an die Mittelzentren Seesen (21 902 Einw.), Clausthal-Zellerfeld (15 257 Einw.) und Bad Harzburg (22 817 Einw.) sicher.

Die Kreisstadt spielte in ihrer langen Geschichte zeitweilig eine über die Region, ja über Norddeutschland weit hinausgehende Rolle. Als Folge des weit über 1 000-jährigen Erzbergbaus am Rammelsberg (insbesondere auf Blei, Kupfer, Zink), der Goslar im Mittelalter einen Platz unter den Residenzen deutscher Kaiser und Könige (Pfalz, 11.-13. Jahrhundert) und dann den Status einer Freien Reichs- und Hansestadt mit weit reichenden Handelsbeziehungen und eigener Münze garantierte, zählte die heutige Kreisstadt bis ins 16. Jahrhundert zu den größeren und einflussreichen Städten Europas. Auch wenn diese Bedeutung nicht mehr gegeben ist, spielt das historische Erbe noch immer eine wichtige Rolle: Dem Altstadtensemble mit über 1 500 Fachwerkhäusern und dem Rammelsberg mit seinen Anlagen des Erzbergbaus und dem heutigen Museumsbergwerk wurden durch die UNESCO Rang eines Weltkulturerbes zuerkannt – eine weitere Stärkung der Basis der schon traditionell bedeutenden Fremdenverkehrswirtschaft. Infolge der grenznahen Lage zu Sachsen-Anhalt verzeichnete Goslar nach dem Ende der DDR zunächst eine Zunahme der Einwohnerzahl und des Berufspendlerzustroms. Die Bevölkerungsentwicklung ist inzwischen aber wieder negativ.

In Clausthal-Zellerfeld tritt der für den Harz so wichtige Fremdenverkehr hinter den ausgeprägten Schul- und Verwaltungsbereich (Tech-

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungsdichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungsveränderung gegenüber 1994	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeitsplatzdichte ²⁾	Pendler-saldo ³⁾	Beschäftigungs-veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeitslose		Steuer-einnahmen	Kreditmarkt-schulden
				unter 20-jährigen	über 65-jährigen						am 30.09.2005			
				am 31.12.2004							Anzahl	%		
qkm	Ew/qkm	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Euro/Ew.					
153 Goslar	965,05	158,3	152.758	18,1	23,9	-5,9	40.920	26,9	-889	-20,4	8.888	58,4	469,84	516
153002 Bad Harzburg,Stadt	65,42	348,8	22.817	15,5	31,3	-4,1	4.541	20,0	-1.069	-21,4	1.392	61,2	457,15	635
153003 Braunlage,Stadt	21,70	240,2	5.212	16,0	28,4	-15,4	1.406	27,3	132	-27,4	323	62,6	586,12	420
153005 Goslar,Stadt	92,58	469,0	43.422	18,2	24,1	-6,1	17.967	41,5	6.198	-21,4	2.887	66,7	532,61	195
153007 Langelsheim,Stadt	48,72	269,3	13.122	19,0	23,1	-5,9	3.098	23,7	-772	-22,0	738	56,3	496,97	531
153008 Liebenburg	78,35	122,0	9.562	20,9	22,1	-1,4	1.471	15,5	-1.534	-10,3	420	44,2	394,85	232
153010 St.Andreasberg,Bergstadt	9,85	210,5	2.073	15,7	28,0	-23,2	675	33,0	122	-25,4	139	67,9	483,79	554
153012 Seesen,Stadt	102,06	214,6	21.902	20,4	22,5	-3,4	5.665	26,0	-813	-16,6	1.288	59,0	450,29	521
153013 Vienenburg,Stadt	71,14	160,2	11.397	20,1	21,6	-0,5	1.680	14,8	-1.691	-24,1	621	54,7	478,71	841
153401 Lutter am Barenberge, SG	59,76	75,0	4.484	22,1	21,4	-3,5	383	8,6	-980	-17,3	191	42,6	402,79	289
153006 Hahausen	9,65	97,5	941	20,0	25,0	-3,5	60	6,4	-185	+25,0	31	33,3	302,50	.
153009 Lutter a.Barenberge,Fl.	33,29	73,0	2.430	22,8	20,4	-5,0	256	10,5	-530	-26,0	115	47,2	378,18	.
153014 Wallmoden	16,82	66,2	1.113	22,4	20,5	-0,1	67	6,0	-265	-2,9	45	40,5	541,89	.
153402 Oberharz, SG	43,63	430,1	18.767	14,9	17,6	-11,0	4.034	21,6	-482	-16,3	889	47,7	358,67	30
153001 Altenau, Bergstadt	4,58	445,2	2.039	15,5	27,7	-12,4	262	13,0	-235	-52,5	101	50,1	607,23	.
153004 Clausthal-Zellerfeld,Be.	33,96	449,3	15.257	14,8	15,7	-10,4	3.632	23,9	-20	-8,6	733	48,3	326,25	.
153011 Schulenberg im Oberharz	1,75	188,0	329	13,1	31,3	-11,1	47	15,5	-18	-44,7	8	26,4	625,68	.
153015 Wildemann, Bergstadt	3,34	341,9	1.142	16,6	20,6	-15,5	93	8,1	-209	-55,5	47	41,1	270,97	.
153504 Harz(LK Goslar),gemfr.Geb	371,84	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Gemeinsam mit der Goslarer Altstadt Weltkulturerbe: das Rammelsberger Bergwerk

nische Universität, früher Bergakademie; Berg- und Hüttenschule; Landesbergamt) deutlich zurück, doch ist die ehemalige Kreisstadt seit 1967 immerhin auch heilklimatischer Kurort. Eine Sonderstellung nimmt Bad Harzburg als Heilbad und heilklimatischer Kurort ein. Die Kurstadt kann auf einen über 150 Jahre langen Badebetrieb zurückblicken, hat sich aber auch als Gewerbestandort etabliert.

Wirtschaft

Die Wirtschaft des Kreises musste sich nach dem Rückgang des Bergbaus neu orientieren und hat sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts insbesondere auf den Fremdenverkehr und andere qualifizierte Dienstleistungen umgestellt. Der Landkreis wird aktuell geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen sowie von Betriebsstätten, die in größere Konzernstrukturen eingebunden sind. Von etwa 6 000 registrierten Betrieben im Kreisgebiet (Stand: 2002) verfügen nur 18 über mehr als 250 Beschäftigte. Die im produzierenden Gewerbe namentlich zwischen 1970 und 1987 aufgetretenen Verluste von fast 14 000 Arbeitsplätzen konnten teilweise durch die Zunahme im tertiären Sektor aufgefangen werden. Etwa seit Beginn der Wiedervereinigung gelang es, den Rückgang im produzierenden Bereich zu stoppen, und es kam wieder zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen. So spielt der sekundäre Sektor, in dem 2002 noch 30,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten respektive 2004 immerhin 23,3 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort ihr Auskommen fanden, eine nicht unwichtige Rolle. Insgesamt liegt die Arbeitslosenquote jedoch heute mit 12,1 % (Mai 2006) über dem Landesdurchschnitt von 10,5 %.

Den nördlichen und nordwestlichen Harzrand kennzeichnet eine hohe Gewerkekonzentration. Dort haben sich an den traditionellen Standorten zwischen Seesen und Bad Harzburg vor allem eine ausgeprägte chemische Industrie (etwa 3 000 Beschäftigte), metallverarbeitendes Gewerbe und Betriebe der Kunststoffindustrie entwickelt.

Aber auch die Nahrungsmittel- und Rohstoffindustrie (z. B. Herstellung von Baustoffen und Glas, Kalkwerk, Kiesgewinnung etc.) sind vertreten. Einen weiteren, nicht unbedeutenden Anteil stellt die Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren.

Auch die Stadt Goslar ist inzwischen ein moderner Industriestandort (chemische Industrie, Metallerzeugung, Metallbe- und -verarbeitung, Industrie der Steine und Erden, Glas-, Baustoff-, Papier- und Papp-, optische, Bekleidungs-, Nahrungs- und Genussmittelindustrie etc.). Daneben wird ein breit gefächertes und qualifiziertes Dienstleistungsangebot bereitgehalten; die Stadt erfüllt als Behörden-, Einkaufs- und Schulstadt alle einem Kreissitz entsprechenden Funktionen. Die alte Kaiserstadt ist das übergeordnete Versorgungszentrum des Kreises und mit 18 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Mitte 2004) wichtigstes Arbeitsplatzzentrum und Ziel von über 10 800 Einpendlern (2002).

Neben den erwähnten Industriezweigen sind in den letzten Jahren zunehmend innovative und technologieorientierte Unternehmen entstanden (z. B. im Bereich Maschinenbau). Die Nähe zur Technischen Universität Clausthal (TU) hat dazu einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet. Die TU selbst weist nicht nur eine lange Tradition (Gründung der Vorläufereinrichtung 1775) und einen hervorragenden nationalen wie internationalen Ruf auf, sondern bietet auch eine persönliche Studienatmosphäre und eine moderne Ausrichtung. Die forschungsstarke Einrichtung arbeitet dabei praxisbezogen und stellt deshalb mit ihrem aktiven Technologietransfer einen wichtigen Partner der Unternehmen im Landkreis dar. So haben sich gerade auch in Clausthal-Zellerfeld Betriebe im Bereich der Mess- und Regeltechnik entwickelt, die nicht nur national, sondern auch international eine herausragende Rolle spielen.

Nach dem Niedergang des Bergbaus im 20. Jahrhundert (Clausthal-Zellerfeld: Förderung bis 1930, Bleiverhüttung bis 1967, Förderung am Rammelsberg bis 1988) ist heutzutage der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Erwerbszweige geworden. So sind neben Hotels und Pensionen auch zahlreiche gesundheits- und kulturtouristische Einrichtungen (wie die Kuranlagen, die Bergbaumuseen) entstanden. Als nördlichstes Mittelgebirge bietet der Harz gerade Wintersportlern attraktive Möglichkeiten (Skilanglauf, Ski alpin, Rodeln, Snowboard etc.). Seilbahnen, Sessellifte und Schneekanonen gehören dabei zur Ausstattung der Fremdenverkehrsorte. Beliebt sind vor allem die noch relativ schneesicheren Lagen über 700 m NN in Braunlage mit einer eigenen Skisprungschanze sowie in St. Andreasberg. Auch hat in den letzten Jahren verstärkt die Verwirklichung touristischer Großprojekte begonnen, die die Attraktivität als Urlaubsregion unterstreichen sollen. Erwähnt sei das mit mehr als 1 400 Streckenkilometern dichteste Mountainbike-Wegenetz Deutschlands. Andere Projekte wie die aktuelle Erweiterung der Pferderennbahn in Bad Harzburg oder der Bau eines in dieser Form einmaligen Kräuterparks in Altenau unterstützen diesen Trend.

Dank seiner – zum Teil sogar als Nationalpark „gewürdigten“ – Naturlandschaft, den Zeugnissen seiner Geschichte und der geschilderten Entwicklung zählt der Harz zu den meistbesuchten Erholungsgebieten Norddeutschlands. Im Jahre 2005 zählte allein der Landkreis Goslar 2 384 568 Übernachtungen im Reiseverkehr (ohne Campingplätze). Das Gros der Gäste kommt aus dem Land Niedersachsen, vor allem aus den Stadtregionen Hannover und Braunschweig. Zum Einzugsbereich gehören jedoch der gesamte nordwestdeutsche Raum sowie Berlin und selbst Dänemark und die Niederlande.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Bedingt durch den Zustrom an Vertriebenen und Flüchtlingen erreichte der damalige Landkreis Goslar im Jahr 1950 eine Einwohnerzahl von fast 200 000. Seitdem nahm die Zahl der Bevölkerung ab. Allein zwischen 1970 und 1987 hat der Kreis mehr als 17 000 Einwohner verloren, überwiegend verursacht durch die seit 1969 anhaltenden beträchtlichen Sterbeüberschüsse; der Wanderungsverlust lag per Saldo bei etwas mehr als 1 000 Personen. Durch die Wiedervereinigung ausgelöste Wanderungsgewinne ließen die Einwohnerzahlen dann kurzfristig steigen. In den letzten Jahren setzte sich jedoch der längerfristige Trend der Bevölkerungsabnahme fort. Zum 31. Dezember 2004 lag die Einwohnerzahl des Kreises bei 152 758 und war damit um 5,9 % niedriger als im Jahr 1994. Ähnlich wie im Landkreis Osterode am Harz ist der Anteil älterer Menschen an der Gesamt-



Verwaltungsgebäude der Firma Sympatec (System-Partikel-Technik) in Clausthal-Zellerfeld

bevölkerung relativ hoch. So liegt im Kreis Goslar der Prozentsatz der über 65-Jährigen bei 23,9, landesweit hingegen bei 18,8. Anhaltend niedrige Geburtenraten verstärken die Tendenz zur Überalterung.

Wesentliches Entwicklungsziel als Teil einer langfristig angelegten Strategie zum Umgang mit den Auswirkungen dieses demografischen Wandels ist die Förderung von innovativen Dienstleistungen sowie die Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze, besonders in der chemischen Industrie als größter Branche. Der Landkreis Goslar hat sich mit sieben weiteren Gebietskörperschaften und namhaften Unternehmen der Region zu der „projekt REGION BRAUNSCHWEIG GmbH“ zusammengeschlossen. Ziel dieser Initiative ist die gemeinsame Umsetzung von Projekten mit Blick auf nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen. Dazu soll

vor allem das in der Region Braunschweig stark ausgeprägte Forschungs- und Wissenschaftspotenzial genutzt werden. Auch lokal werden Technologietransfer und die Zusammenarbeit mit technisch-wissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere der TU Clausthal, unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Aus- und Umbau der touristischen Infrastruktur, um den wachsenden Bedürfnissen der Besucher gerecht zu werden, denn der Fremdenverkehr als wichtigster Zweig des Dienstleistungssektors hat in den letzten Jahren eine wesentliche Veränderung erfahren. So ist der Langzeittourismus zurückgegangen, während der Kurzzeittourismus zugenommen hat. Tagungen, Tagesausflüge und Wochenendausflüge gewinnen für den Harz zunehmend an Bedeutung. Bei alledem gilt es, besonderen Wert auf die Vereinbarkeit von nachhaltigem Tourismus mit den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes in der Kulturlandschaft Harz zu legen.